

Bericht  
zur Inspektion  
  
des  
Gabriele-von-Bülow-Gymnasiums  
12Y04

Februar 2019

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Rahmenbedingungen der Schule	4
1.1 Voraussetzungen .....	4
1.2 Standort .....	5
2 Ergebnisse der Inspektion	6
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	6
2.2 Erläuterungen.....	6
2.3 Qualitätsprofil .....	9
2.4 Unterrichtsprofil .....	10
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	11
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	12
3 Daten zur Inspektion	13
3.1 Unterrichtsbesuche.....	13
3.2 Ablauf der Inspektion.....	15
3.3 Personal/Zuständigkeit .....	16
4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil	17
5 Ergebnisse der Online-Befragungen	31

## Vorwort

Die Inspektion des Gabriele-von-Bülow-Gymnasiums wurde im Januar 2019 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.<sup>1</sup> Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
<b>Inklusion</b>					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schullmage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
<b>Schulspezifische Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang<sup>2</sup> einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion des Gabriele-von-Bülow-Gymnasiums wurde somit folgendes zusätzliches Qualitätsmerkmal festgelegt:

- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte das Gabriele-von-Bülow-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur
- E.8 Wahlpflichtunterricht

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

<sup>1</sup> Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

<sup>2</sup> Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

# 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Das Gabriele-von-Bülow-Gymnasium befindet sich im Reinickendorfer Ortsteil Tegel unweit des Ortskerns. Inmitten eines Wohngebiets gelegen, ist die Schule mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Aktuell besuchen etwa 860 Schülerinnen und Schüler die Schule. Sie ist derzeit fünfzünftig organisiert, zwei der fünf Lerngruppen werden in der Regel als bilinguale Klasse mit der Sprache Englisch geführt. In den bilingualen Zügen findet nach schulinternen Festlegungen ein Teil des Sachfachunterrichts auch in englischer Sprache statt. In den Jahrgängen 7 und 8 ist darüber hinaus eine sogenannte Bläserklasse eingerichtet. Die Teilnehmenden haben hier die Möglichkeit, im Rahmen zusätzlichen Instrumentalunterrichts, der durch die Musiklehrkräfte der Schule erteilt wird, ein Blasinstrument zu erlernen und zu musizieren. Englisch ist für alle Schülerinnen und Schüler die erste Fremdsprache, weiterhin können Französisch, Latein und Polnisch belegt werden. Das Gymnasium ist Europäische Begegnungsschule mit Polen. Für Kinder und Jugendliche mit geringen bzw. ohne deutsche Sprachkenntnisse sind zwei Sprachlernklassen eingerichtet. Im November 2018 wurde die Schule als MINT-freundliche Schule<sup>3</sup> ausgezeichnet. Der Unterricht wird in Einheiten von 60 bzw. 75 Minuten erteilt. Im Schuljahr 2018/19 unterrichten 85 Lehrkräfte an der Schule. In Kooperation mit der Technischen Jugend- und Freizeitgesellschaft (tjfbg) ist eine Schulsozialpädagogin an der Schule tätig. Für die sonderpädagogische Förderung stehen der Schule Stunden im Umfang von ca. anderthalb Stellen zur Verfügung, darüber hinaus unterstützt ein Schulhelfer Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf. Die Stellen der Fachbereichs- und Fachleitungen sind vollständig besetzt. Die Schulleiterin ist seit 2011 in dieser Funktion an der Schule tätig.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen [Mittlerer Schulabschluss (MSA) und Abitur] sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Gabriele-von-Bülow-Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

<sup>3</sup> Die bundesweite Initiative „MINT Zukunft schaffen“ will zu einer Stärkung von MINT-Fähigkeiten und -Fertigkeiten (in den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) beitragen. Schulen, die das Bewerbungsverfahren der Initiative erfolgreich durchlaufen haben, erhalten die Ehrung mit dem Signet MINT-freundliche Schule.

## 1.2 Standort

Das Gabriele-von-Bülow-Gymnasium besteht aus einem Altbau und einem Neubau sowie dem sogenannten „Würfel“, einem ursprünglich als Provisorium geplanten Nebengebäude. In diesem haben der Fachbereich Fremdsprachen sowie die Schulsozialpädagogin ihre Räume, während im Hauptgebäude der größte Teil der Fachräume sowie die Verwaltung untergebracht sind. Die Gebäude sind großzügig geschnitten, allerdings nicht barrierefrei. Im Foyer des Hauptgebäudes präsentiert die Schule in einem Ausstellungsbereich ihre pädagogischen Grundideen, z. B. durch einen respektvollen und wertschätzenden Umgang die Basis für erfolgreiches Lernen und ein gemeinschaftliches Miteinander zu schaffen. Auf den Etagen sind an den Wänden fachbereichsbezogenen Ergebnisse aus dem Unterricht ausgestellt. In einer Vitrine findet sich das Angebot der Schülerfirma AKOS mit verschiedenen Produkten wie Shirts oder Tassen, die das Schullogo tragen. Auf dem Flur vor der Cafeteria erhalten die Schülerinnen und Schüler in Schaukästen Informationen aus den Fachbereichen, zur Schulsozialpädagogik oder zur Berufs- und Studienorientierung.

Seit der letzten Inspektion hat die Schule das Klassenraumprinzip zugunsten eines Fachraumprinzips aufgegeben, die Fachräume sind soweit möglich auf einer Etage zusammengefasst. Auf den Fluren wurden Sitzgruppen installiert, die den Lernenden als Aufenthaltsmöglichkeit dienen, die aber auch zum Arbeiten, z. B. in Gruppenarbeitsphasen, oder für das nachmittägliche Unterstützungsangebot „Schüler helfen Schülern“ genutzt werden. Für die Naturwissenschaften stehen neben den gut ausgestatteten Fachräumen und zwei Multifunktionsräumen drei Hörsäle mit fest installierter Bestuhlung zur Verfügung. Ca. 95% der Räume sind mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Diese werden mittlerweile durch ein neues interaktives Tafelsystem ergänzt bzw. ersetzt, das nicht von einer bestimmten Software abhängig ist. Darüber hinaus gibt es zwei IT-Räume. Zusätzlich zu den zwei Fachräumen für die Bildende Kunst gibt es einen Werkraum. Musikunterricht wird in drei Fachräumen erteilt, die Bläserklassen erhalten ihren Instrumentalunterricht in der Aula, die sich durch eine sehr gute Akustik auszeichnet. Darüber hinaus finden hier auch unterrichtsergänzende Veranstaltungen statt, etwa im Rahmen des Projekts „Rhapsody in School“, eine Künstlerinitiative mit dem Ziel, mit jungen Menschen über Musik ins Gespräch zu kommen.

Die Schule verfügt über drei Lehrkräftezimmer, die sich in räumlicher Nähe zueinander auf der Verwaltungsebene befinden. In einem sogenannten Stillarbeitszimmer gibt es einige Schreibtische und PC-Arbeitsplätze. Im großen Lehrkräftezimmer finden sich auf Informationswänden wichtige Informationen. Die „Lehrerlounge“ besteht aus einer Küchenzeile und Sitzgruppen, die zur Kommunikation einladen. In vielen Fachbereichen stehen den Lehrkräften zudem gut ausgestattete Vorbereitungsräume zur Verfügung.

Für den Sportunterricht gibt es auf dem Gelände eine Sporthalle, die teilweise von zwei Sportgruppen gleichzeitig genutzt werden muss. Infolge von Schäden wurde das Dach provisorisch saniert. Dabei kam es zur Beschädigung der Isolation. Eine angemessene Geräuschdämmung ist deshalb nicht mehr gewährleistet. Die nun in der Sporthalle auftretende Lautstärke wird von Lehrkräften und Lernenden als kaum erträglich empfunden.

Die Schulcafeteria wird ehrenamtlich von Eltern betrieben. Da die Kapazitäten kaum noch ausreichen, ist zur Erweiterung der Cafeteria eine Teilüberdachung des Schulhofes geplant. Zur Mitfinanzierung wurde dazu an der Schule erfolgreich ein Spendenlauf durchgeführt. Die Schulsozialpädagogin bietet ein Mosaikprojekt zur Verschönerung des Schulhofs an, um dort die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

## 2 Ergebnisse der Inspektion

### 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- zielorientiertes, strukturiertes Schulleitungshandeln
- lernförderliches, die Schülerinnen und Schüler unterstützendes Schul- und Unterrichtsklima
- vielfältige, auf die Interessen der Schülerschaft ausgerichtete Angebote

#### Entwicklungsbedarf

- Individualisierung des Unterrichts mit Schwerpunkt auf Selbstständigkeit und innerer Differenzierung
- Umsetzung von verabredeten Maßnahmen zur digitalen Medienbildung der Schülerinnen und Schüler

### 2.2 Erläuterungen

Das Gabriele-von-Bülow-Gymnasium hat sich seit der letzten Inspektion Ziele gesetzt, die neben der inhaltlichen Arbeit, beispielsweise am Schulprogramm, die Verbesserung der Lernumgebung beinhalten, die dann wiederum zu einer Steigerung der Attraktivität der Schule beitragen sollen. Die Schulleitung und das Kollegium haben sich zunächst darauf verständigt, nicht nur das Schulgebäude zu einem Ort mit hoher Aufenthaltsqualität umzugestalten, sondern Veränderungen in der räumlichen und zeitlichen Organisation vorzunehmen, die zu einer höheren Lernqualität geführt haben. Dazu gehört die veränderte Zeitstruktur des Unterrichts in 60- bzw. 75-Minuten-Einheiten. Diese dient der Vermeidung von Epochalunterricht<sup>4</sup>, ermöglicht die Neuorganisation des Wahlpflichtunterrichts und soll Lern- und Übungszeiten optimieren. Alle Beteiligten bestätigten im Rahmen einer internen Evaluation eine Verbesserung der Lernsituation. Die Umsetzung des Fachraumprinzips, das fachbezogene Lernumgebungen fördert, und die Möblierung der Flure mit Sitzgruppen, die das gemeinsame Arbeiten auch außerhalb der Unterrichtszeiten sowie die Kommunikation innerhalb der Schülerschaft ermöglichen, sind weitere Maßnahmen.

Die Gestaltung einer lernförderlichen Umgebung ist der Schulleiterin ein wichtiges Anliegen. Sie ist von allen Beteiligten in ihrem Führungsverhalten anerkannt und wird vor allem für ihr systematisches Vorgehen bei der Schulentwicklung und der Personalführung geschätzt. Zur Umsetzung der Schulentwicklungsziele hat sie organisatorische und kommunikative Steuerungsstrukturen geschaffen und Schwerpunkte gesetzt. Wöchentlich trifft sie sich innerhalb der erweiterten Schulleitung zum Informationsaustausch, zur Vorbereitung von Gremiensitzungen oder von Schulentwicklungsvorhaben. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Treffen mit den weiteren Schulleitungsmitgliedern und auch den Fachverantwortlichen. Neben einer klaren Geschäftsverteilung sind auch die Kommunikationswege gut organisiert, es gibt Mailverteiler, die Gremienprozesse sind nachvollziehbar dokumentiert. Die Schulleiterin ist im Schulhaus präsent, Anliegen und Probleme können zeitnah mit ihr besprochen werden. Sie greift Ideen aus dem Kollegium systematisch auf und prüft sie auf Umsetzbarkeit. Sie spricht gezielt Lehrkräfte an, um sie beispielsweise für die Schulentwicklungsarbeit oder die Übernahme von Verantwortung in einem schulischen Bereich zu gewinnen. Dazu bilden sich anlassbezogen Teams oder temporäre AGs.

---

<sup>4</sup> Im Epochalunterricht werden z. B. einstündige Fächer des Lehrplans in einem Halbjahr zweistündig unterrichtet, im zweiten Halbjahr werden sie dann nicht unterrichtet.

Die Schulleiterin legt Wert darauf, dass sowohl die an der Schule Lernenden als auch die Lehrkräfte Ideen und Erfahrungen einbringen, die über die rein fachlichen Anforderungen hinausgehen und damit das Schulleben bereichern. Der Gedanke, in das unterrichtliche Angebot einen Alltagsbezug zu integrieren, spielte auch bei der Neuorganisation des Wahlpflichtunterrichts eine große Rolle. Dort verfolgt die Schule in den Jahrgangsstufen 8 und 9 den Ansatz, fächerverbindendes, selbstständiges und problemlösendes Lernen zu fördern sowie darüber hinaus auch das bilinguale Profil auszubauen und zu stärken. Während die 75-minütigen Kurse sich enger an die klassischen Schulfächer anlehnen, liegt in den 60-minütigen sogenannten erweiterten Wahlpflichtkursen der Schwerpunkt auf kreativeren Angeboten. Unter Berücksichtigung fächerübergreifender Aspekte werden die Kurse in den einzelnen Fachbereichen entwickelt. So entstehen z. B. bilinguale Kurse mit gesellschaftswissenschaftlichen oder auch naturwissenschaftlichen Inhalten, an denen auch Schülerinnen und Schüler teilnehmen können, die nicht in den bilingualen Lerngruppen der Schule sind. Eine interne Evaluation ergab, dass das Angebot schulweit eine positive Resonanz erhält. Es ergeben sich dennoch Schwierigkeiten, die vor allem in der Auswahl der Kurse durch die Schülerinnen und Schüler liegen. Während einige Bereiche übernachgefragt sind, besteht an anderen wenig Interesse. Das begründet sich auch darin, dass die Angebote durch die Jugendlichen als unterschiedlich herausfordernd empfunden werden. Auch das Ziel, die bilingualen Kurse für alle Schülerinnen und Schüler zu öffnen, kann nur teilweise verwirklicht werden, hier ist mitunter die Befürchtung zu groß, den sprachlichen Anforderungen nicht genügen zu können.

Der Unterricht in den Wahlpflichtkursen erreicht in weiten Teilen die durch die Schule formulierten Ziele. Neben einer hohen Schüleraktivität berücksichtigt der Unterricht fast immer Inhalte mehrerer Fächer oder bezieht die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ein. Er ist sehr auf Selbstständigkeit angelegt, problemorientierte oder ergebnisoffene Aufgabenstellungen spielen eine weitaus größere Rolle als im Regelunterricht. Häufig übernehmen die Lernenden die Organisation der Abläufe, erschließen sich eigenständig Aufgaben bzw. suchen nach Lösungen. Die bilingualen Angebote konzentrieren sich vor allem auf inhaltliche Fragestellungen und weniger auf die sprachliche Unterstützung bei deren Umsetzung.

Das Unterrichtsklima ist noch häufiger als bereits bei der letzten Inspektion von einem freundlichen und wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte mit den Lernenden gekennzeichnet. Der Unterricht findet weiterhin in einer ruhigen, störungsfreien Arbeitsatmosphäre statt und ist durchgehend geprägt von klaren Strukturen. Die Lernenden arbeiten fast durchweg aktiv, konzentriert und zielorientiert mit. Die überwiegende Zahl der Lehrkräfte steuert die Lernprozesse zentral. Sie machen Unterrichtsabläufe, häufig auch dessen Ziele, transparent und stellen anspruchsvolle Lernaufgaben, die von den Lernenden in etwas mehr als der Hälfte der Stunden in kooperativen Arbeitsformen bearbeitet werden. Dabei unterstützen sich Schülerinnen und Schüler, indem sie sich z. B. Aufgabenstellungen oder Phänomene erklären. Kooperative Lernanlässe, bei denen die Lernenden teamorientierte Aufgaben erhalten, die sie z. B. zur gemeinsamen Ergebniserstellung mit unterschiedlicher Aufgabenverteilung anregen, haben dabei allerdings einen geringeren Anteil. Die Lernarrangements zeichnen sich oft durch eine sorgfältige und aufwändige Materialgestaltung sowie schülerorientierte Verfahren aus, die die Lernenden im Vergleich zur letzten Inspektion noch häufiger methodisch fördern und fordern. Unabhängig von Sozialform und Methodenwahl hat das fachliche Lernen zentrale Bedeutung, wobei in fast der Hälfte der Stunden auch Bezüge zu anderen Fächern oder zur Lebenswelt der Lernenden hergestellt werden, etwa wenn die Schülerinnen und Schüler die Herstellungskette von Nahrungsmitteln problematisieren oder tagespolitisch aktuelle Medienbeiträge thematisiert werden.

In gut einem Drittel des Unterrichts haben die Lernenden einen hohen Anteil am mündlichen Unterrichtsgeschehen. Die Lehrerinnen und Lehrer geben ihnen die Möglichkeit, z. B. Arbeitsergebnisse in umfangreichen Wortbeiträgen vorzustellen oder auch Lernleistungen einzuschätzen; die Lernenden nehmen diese auch wahr. Die Lehrkräfte achten dabei häufig darauf, dass der Fachwortschatz angewendet wird. Weniger Beachtung schenken sie den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Die gestellten Aufgaben enthalten kaum leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge oder Materialien unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades. Nur sehr selten können die Lernenden ihre Lern- oder Arbeitsprozesse selbst organisieren, eigenständig nach notwendigen Informationen suchen oder aus einer Menge vorhandener Materialien selbstständig entscheiden, welche sie zur Bearbeitung benutzen möchten. In knapp der Hälfte

der Stunden verwenden die Lehrkräfte die in nahezu allen Räumen installierten interaktiven Whiteboards als Präsentationsmedium zur Visualisierung von Aufgaben, zur Demonstration von Lerninhalten oder als Tafelersatz. Lernende nutzen die digitalen Anwendungsmöglichkeiten selten. Sie erhalten kaum Gelegenheit, digitale Anwendungen, z. B. im Rahmen von Rechercheaufgaben, zu erproben bzw. den grundsätzlichen Umgang damit zu reflektieren.

Das schulinterne Curriculum (SchiC) wurde vor allem in den Fachbereichen erarbeitet, hier bildeten sich auch einzelne Arbeitsgruppen. Die Arbeit daran ist weit fortgeschritten, für alle Fächer liegen kompetenzorientierte Fachpläne vor, in denen für die überwiegende Anzahl der Fächer Maßstäbe zur Leistungsbewertung festgelegt sind. Sie weisen konkrete Bezüge zur Medien- und Sprachbildung auf. In einigen Fächern gibt es Operatorenlisten, Wortsammlungen und sogenannte Hilfekarten, auf deren Einsatz im Unterricht sich die Schule im Basiscurriculum Sprache verständigt hat. Diese bieten den Schülerinnen und Schülern Musterbeispiele, z. B. zur Anfertigung einer Erörterung. Der Teil B des SchiC mit den Basiscurricula stellt bislang eine Übersicht von Themen bzw. eine Bestandsaufnahme dar und ist eher allgemein gehalten.

Auch die Studien- und Berufsorientierung ist konzeptionell verankert. Alle Fächer informieren die Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Jahrgängen themenabhängig über die entsprechenden Berufsbilder. Einige Aushänge werben für Ausbildungsmessen und -angebote. In den Jahrgängen 8 bis 10 finden regelmäßig pro Schuljahr zwei Projektstage statt, die von dem Kooperationspartner „SchulePLUS“ durchgeführt werden. Die Jugendlichen können dabei ihre Stärken kennenlernen, sie trainieren verschiedene Bewerbungsverfahren und lernen auf gemeinsamen Messebesuchen die Bandbreite der Studienfächer und Freiwilligendienste kennen. Im 9. Jahrgang absolvieren sie ein Betriebspraktikum, für das es eine verabredete Vor- und Nachbereitung gibt.

Weitere Maßnahmen zielen auf die Ausbildung sozialer Kompetenzen, die Förderung eines Gemeinschaftsgedankens innerhalb der Schule und die gezielte Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler. So erhalten alle Lernenden der 7. Jahrgangsstufe im Rahmen eines Sozialtrainings, das für ein Halbjahr mit einer Einheit pro Woche in den Klassenunterricht integriert ist, eine Ausbildung zum „Fairplayer“<sup>5</sup>. Zwei in einer Kooperation mit der Malteser-Jugend zu „Schulklimapaten“ ausgebildete Oberstufenschülerinnen und -schüler begleiten je eine 7. Klasse und unterstützen die Entwicklung eines wertschätzenden Umgangs miteinander sowie die Teambildung, indem sie z. B. gemeinsame Klassenabende gestalten. Organisiert in Projekttagen und Modulen, die im Fachunterricht stattfinden, werden im 8. bzw. 9. Jahrgang Sucht- und Stressprävention durchgeführt. Das außerunterrichtliche persönliche Beratungsangebot der Schulsozialarbeit wird von den Jugendlichen gut angenommen. Zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern nicht-deutscher Herkunftssprache, solchen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Jugendlichen mit einer Lese-Rechtschreibstörung bzw. -schwäche sind seit diesem Schuljahr Beratungslehrkräfte beauftragt. Um sich auf die Beratungen vorzubereiten, hat das ganze Kollegium an einer Fachfortbildung teilgenommen. Schulsanitäter und Schulsanitäterinnen, die auch in der Schule unterstützend tätig sind, werden in einer AG ausgebildet. Im Rahmen von „Schüler helfen Schülern“ treffen sich Jugendliche der Sekundarstufe II mit Kleinlerngruppen aus Sekundarstufe-I-Klassen, um Unterrichtsinhalte zu wiederholen, zu üben oder zu vertiefen. Sie werden dabei organisatorisch oder bei fachlichen Fragen von Lehrkräften unterstützt.

Insgesamt sind die Voraussetzungen für eine weitere nachhaltige Schul- und Unterrichtsentwicklung durch die am Gabriele-von-Bülow-Gymnasium vorhandenen Strukturen und die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Kollegium gegeben. Die Schule unterbreitet Angebote, die für Schülerinnen und Schüler ebenso vielfältig wie attraktiv sind und damit auch zu einer hohen Schulzufriedenheit beitragen.

---

<sup>5</sup> Das Fairplayer.Manual ist ein langfristig ausgerichtetes Programm zur Förderung sozialer Kompetenzen und zur Gewaltprävention.

## 2.3 Qualitätsprofil<sup>6</sup>

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
1.1	Schulprogramm	C	*
1.2	Interne Evaluation	C	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	B
2.1.a	Sprachbildung	*	A
2.1.b	Medienbildung	*	C
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	B	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
3.1	Beteiligung	A	*
3.3	Kooperationen	A	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
4.3	Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	A	*
4.4	Unterrichtsorganisation	A	*
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	C	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	B	A
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	A
6.2	Schulzufriedenheit und Schulimage	A	*
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2012/2013	2018/2019
E.3	Berufs- und Studienorientierung	*	A
E.8	Wahlpflichtunterricht	*	A

\* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>6</sup> Das Qualitätsprofil des Gabriele-von-Bülow-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

## 2.4 Unterrichtsprofil

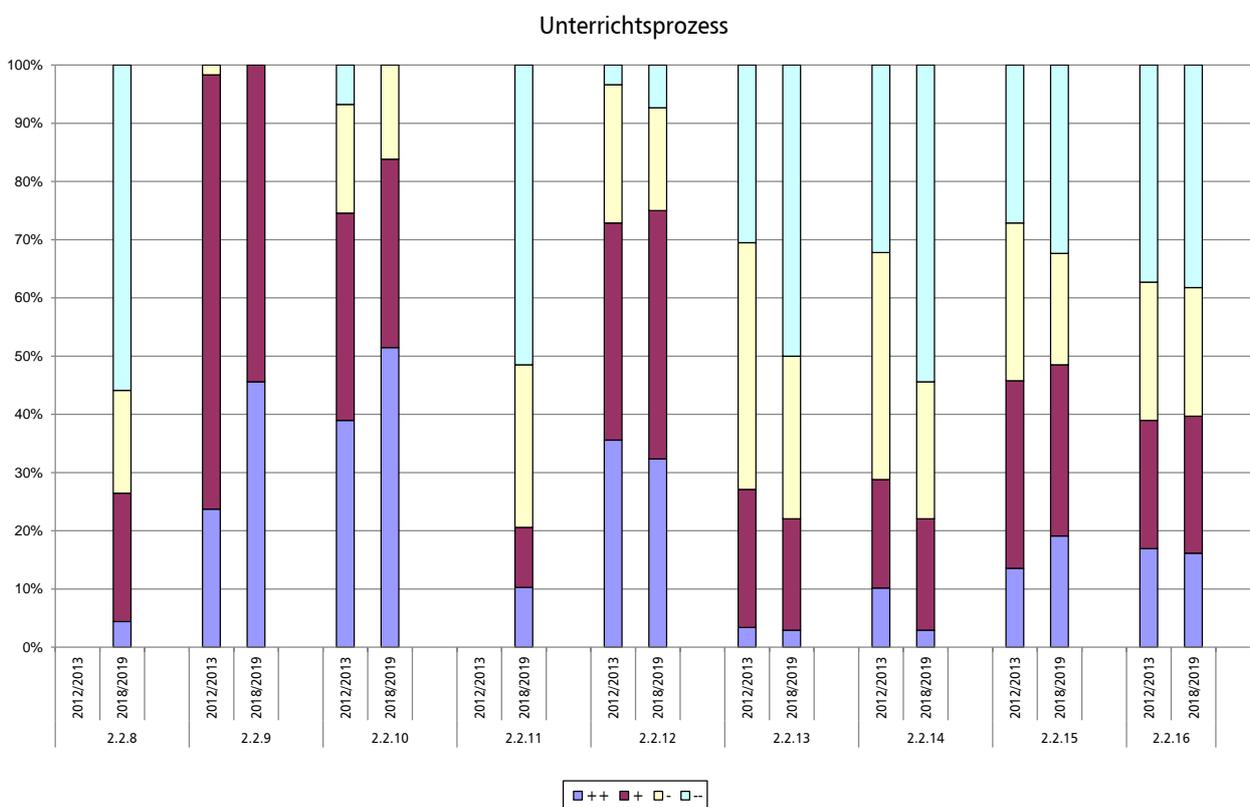
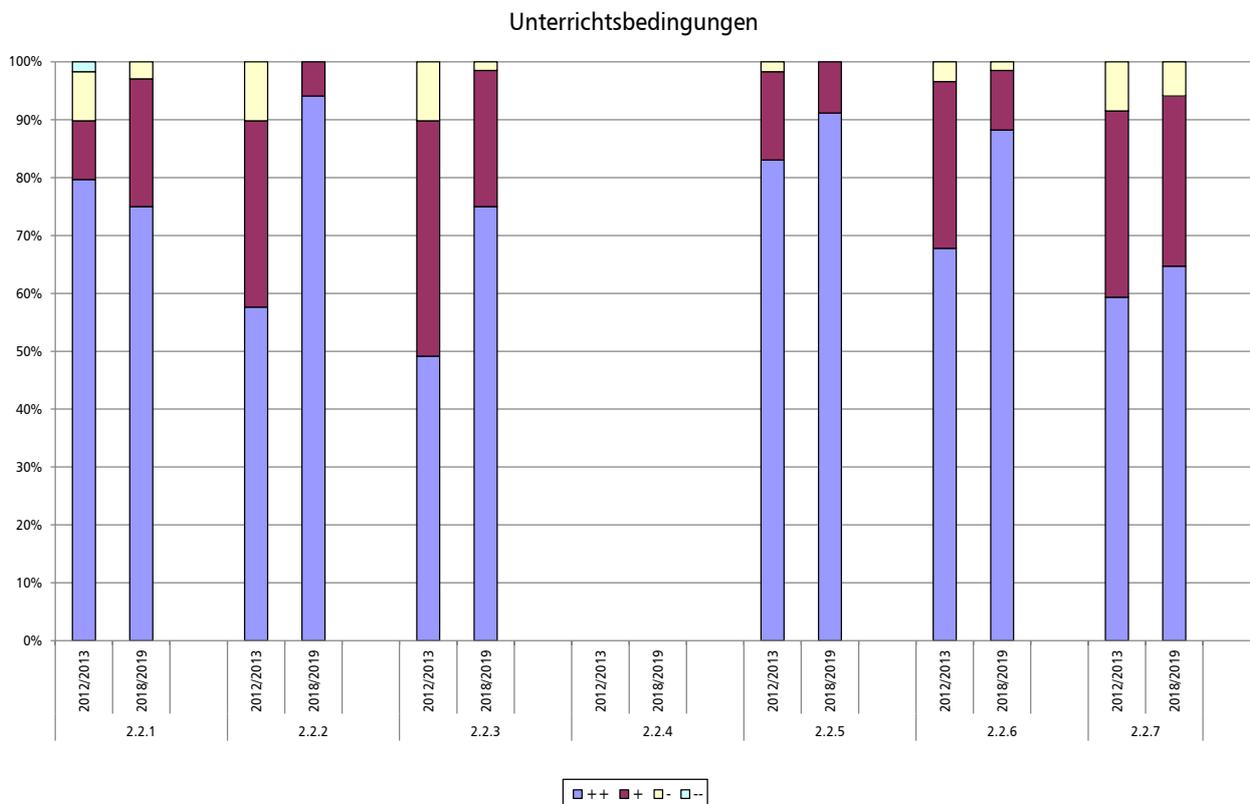
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert <sup>7</sup>	
					2012/2013	2018/2019
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	75 %	22 %	3 %	0 %	3,68	3,72
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	94 %	6 %	0 %	0 %	3,47	3,94
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	75 %	24 %	1 %	0 %	3,39	3,74
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<i>nicht bewertet</i>				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	91 %	9 %	0 %	0 %	3,81	3,91
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	88 %	10 %	1 %	0 %	3,64	3,87
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	65 %	29 %	6 %	0 %	3,51	3,59
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	4 %	22 %	18 %	56 %	*	1,75
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	46 %	54 %	0 %	0 %	3,22	3,46
2.2.10 Methodenwahl	51 %	32 %	16 %	0 %	3,07	3,35
2.2.11 Medienbildung	10 %	10 %	28 %	51 %	*	1,79
2.2.12 Sprachbildung	32 %	43 %	18 %	7 %	3,05	3,00
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2012/2013	2018/2019
2.2.13 Innere Differenzierung	3 %	19 %	28 %	50 %	2,00	1,75
2.2.14 Selbstständiges Lernen	3 %	19 %	24 %	54 %	2,07	1,71
2.2.15 Kooperatives Lernen	19 %	29 %	19 %	32 %	2,32	2,35
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	16 %	24 %	22 %	38 %	2,19	2,18

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

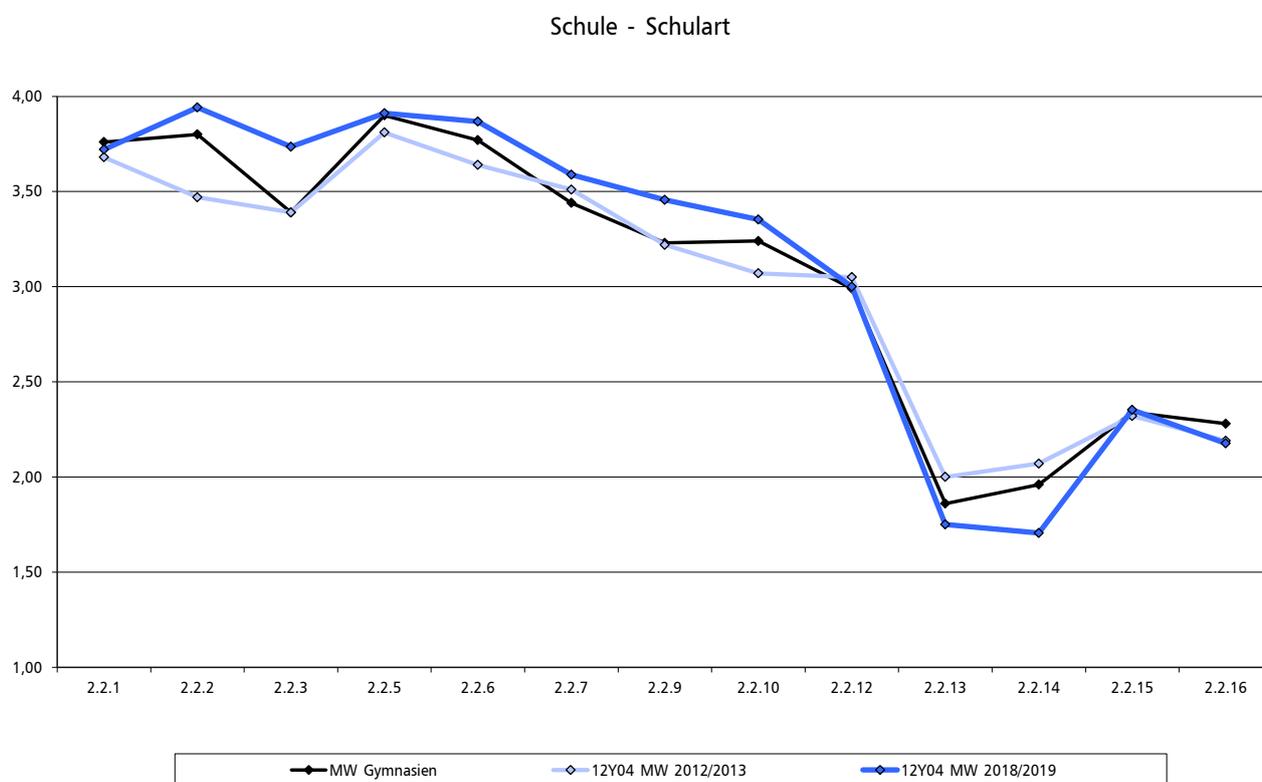
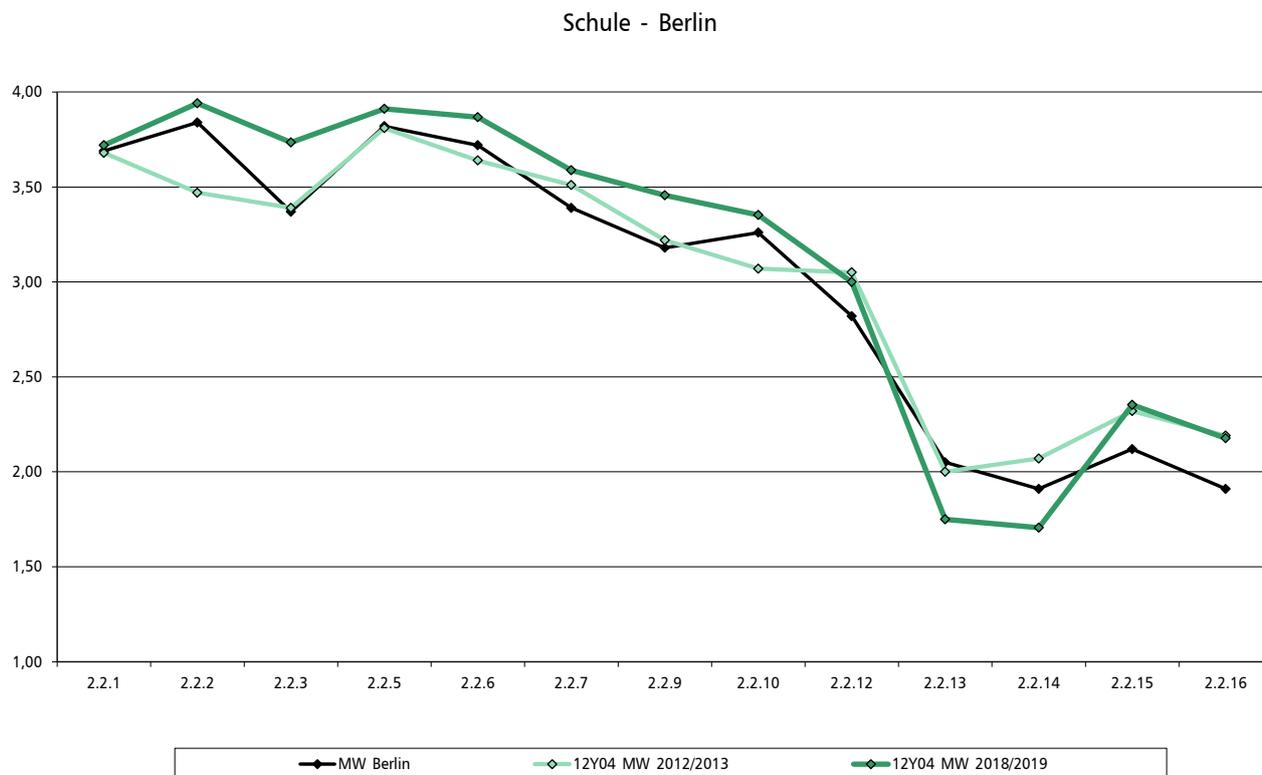
- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

<sup>7</sup> Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

## 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts



## 2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts<sup>8</sup>



<sup>8</sup> Das Profilmerkmal 2.2.4 „Kooperation des pädagogischen Personals“ wurde bei der vorherigen Inspektion nicht bewertet.

### 3 Daten zur Inspektion

#### 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	68
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
24	23	21

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	10	24	12	6	13	3
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz				18		

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	7	5

#### eingesetzte Medien<sup>9</sup>

##### neue bzw. digitale Medien

29 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
37 %	interaktives Whiteboard
13 %	Dokumentenkamera
3 %	Notebook/Tablet/Smartphone

##### analoge, visuelle Medien

50 %	Tafel/Whiteboard
-	OHP
10 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
1 %	<b>Audiomedien</b>

##### Printmedien

12 %	Fachbuch/Lehrbuch
7 %	ergänzende Lektüre
10 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

##### sonstige Medien

51 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
69 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
31 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
10 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>10</sup>

10 %	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
41 %	Anleitung durch die Lehrkraft
24 %	Unterrichtsgespräch
13 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
15 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
9 %	Brainstorming
3 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
60 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
34 %	Üben/Wiederholen
22 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

-	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
1 %	Lerntagebuch, Portfolio
9 %	Entwerfen/Planen
10 %	Untersuchen/Analysieren
7 %	Experimentieren
3 %	Konstruieren/Produzieren
-	Bewegungs- /Entspannungsübungen
6 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	88 %
-----------------------	------

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>11</sup>	65 %	43 %	24 %	31 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 98 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

<sup>10</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>11</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

### 3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 05.11.2018 bis 18.11.2018
Vorgespräch und Schulrundgang	21.11.2018
68 Unterrichtsbesuche	14.01., 15.01. und 16.01.2019
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	14.01.2019
Interview mit 11 Schülerinnen und Schülern <sup>12</sup>	
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 8 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 7 Erziehungsberechtigten	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	15.01.2019
Interview mit der Schulleiterin	16.01.2019
Gespräche mit der Schulsozialpädagogin, der Verwaltungsleiterin, einer Sekretärin und der Hausmeisterin	
Präsentation des Berichts	nach Absprache

<sup>12</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

### 3.3 Personal/Zuständigkeit

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau Briesemeister
stellvertretende Schulleiterin	Frau Refle

<b>Funktionsstellen</b>	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	2	2
Mittelstufenkoordination	1	1
Fachleitung	7	6
Fachbereichsleitung	3	4

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrkräfte	61
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	9
Schulsozialpädagogin	1

<b>Unterrichtsversorgung</b>	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,7 %

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärinnen	2
Verwaltungsleiterin	1
Schulhausmeisterin	1

<b>Zuständigkeit</b>	
Schulbehörde	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Dollase
Schulaufsicht	Frau Tyedmers

## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

### Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> <sup>13</sup>	++		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	+		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
<b>2.1.2 Unterrichtsentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	++		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	++		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
<b>2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände</b>				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	-		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
<b>2.1.4 Leistungsbewertung</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	+		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	+		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingung:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

<sup>13</sup> Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.

2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	#
	2. <u>Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht</u> (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	++
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. <u>Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert</u> (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	-
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	++
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	+
	7. <u>Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.</u>	++
	8. <i>Für Schulen mit Sprachlernklassen:</i> Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	+
<b>Bewertung</b>		<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	-		
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	-		
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	+		
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	+		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#		
	6. <i>Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen:</i> Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schülaufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	-		
<b>2.1.b.2 Lernen über digitale Medien</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	++		
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	-		
	3. <i>außer berufsbildende Schulen:</i> Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	-		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input checked="" type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	85 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	97 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	99 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	82 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	49 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	22 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	96 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	94 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	7 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	96 %

<b>2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	71 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	78 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	99 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	99 %
<b>2.2.8 Reflexion des Lernprozesses</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	29 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	6 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	29 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftehandeln, Feedbackregeln).	9 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	99 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	34 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	53 %
<b>2.2.10 Methodenwahl</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	63 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	94 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	44 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	91 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	97 %
<b>2.2.11 Medienbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	49 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	10 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	4 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	13 %

<b>2.2.12 Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	94 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	69 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (16,2 %) bzw. zum Leseverstehen (33,8 %).	47 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (48,5 %) bzw. Schreibenanlässe (10,3 %).	56 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	38 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	51 %
<b>2.2.13 Innere Differenzierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	15 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	37 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	16 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	13 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	12 %
<b>2.2.14 Selbstständiges Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	29 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	16 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	24 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	7 %
<b>2.2.15 Kooperatives Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	65 %
	2. kooperieren miteinander.	54 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	26 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	16 %
<b>2.2.16 Problemorientiertes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	46 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	32 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	31 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	13 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden</b>		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	-
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	+
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	-
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	++
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	+
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	++
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
<b>2.3.2 Schülerberatung</b>		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	++
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement				
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++		
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++		
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#		
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>				
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++		
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	++		
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	#		
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	#		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+		
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++		
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++		
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	+		
	2.2 Organisationsentwicklung	+		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	+		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
<b>4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)</b>				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	+		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		
5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die dem pädagogischen Personal und allen weiteren Mitarbeiter/innen zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	4. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und dem mittleren Management funktioniert.	++
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Kommunikation zwischen Abteilungsleiterinnen/Abteilungsleitern bzw. Ausbildungsbereichsleiterinnen/Ausbildungsbereichsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	6. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Zusammenarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. <u>An der Schule wird in multiprofessionellen Teams gearbeitet.</u>	#
	3. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
	4. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen</b>		
Indikatoren	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
<b>6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn Daten</b>		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	e. des Abiturs	+
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahn Daten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	++
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	++
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Schulspezifische Qualitätsmerkmale		
E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	+
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	+
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	+
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	+
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	+
<b>E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	+
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	++
	3. <u>Für ISS:</u> An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.	#
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

E.8 Wahlpflichtunterricht		
Qualitätskriterien		Wert
E.8.1		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Wissen selbstständig zu erschließen.	+
	2. In den Wahlpflichtkursen wird Lernstoff auf vielfältige Weise erarbeitet.	+
	3. Lerninhalte können im Alltag angewandt werden.	+
	4. Es werden Kurse angeboten, die das Interesse bei den Schülerinnen und Schülern wecken.	+
	5. Es werden Inhalte aus verschiedenen Fächern kombiniert.	++
	6. Der Wahlpflichtunterricht ergänzt die Inhalte der Regelfächer.	++
	7. Alle Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, bilinguale Angebote zu wählen.	++
	8. Im bilingualen Wahlpflichtunterricht gibt es zwei Arbeitssprachen (Deutsch und Englisch).	-
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 5 Ergebnisse der Online-Befragungen

### a) Lehrkräfte

Beteiligung: 69 %

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	51	69%	22%	4%	0%	6%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	51	51%	29%	8%	0%	12%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	51	53%	35%	10%	0%	2%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	51	41%	27%	12%	2%	18%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	51	45%	37%	12%	0%	6%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	51	43%	43%	12%	2%	0%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	51	49%	43%	6%	2%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	51	24%	37%	33%	6%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	51	55%	22%	14%	6%	4%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	51	4%	33%	37%	24%	2%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	51	33%	37%	20%	6%	4%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	51	82%	16%	0%	0%	2%
2.1.4.5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	51	57%	33%	8%	2%	0%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	51	65%	31%	4%	0%	0%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	51	41%	35%	16%	2%	6%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	51	61%	27%	4%	4%	4%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	51	14%	24%	47%	16%	0%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	51	12%	24%	41%	22%	2%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	51	16%	41%	25%	6%	12%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	51	27%	43%	18%	4%	8%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	51	33%	51%	12%	2%	2%
3.1.1.3	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	51	55%	31%	10%	2%	2%
3.1.1.5	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	51	27%	47%	18%	2%	6%

<sup>14</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	51	25%	49%	20%	0%	6%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/ Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	51	35%	31%	22%	2%	10%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	51	73%	25%	2%	0%	0%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	51	39%	53%	4%	0%	4%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	51	49%	41%	6%	0%	4%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	51	24%	55%	16%	2%	4%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	51	24%	41%	24%	10%	2%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	51	39%	41%	14%	0%	6%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	51	61%	22%	10%	8%	0%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	51	55%	31%	2%	0%	12%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	51	39%	39%	18%	2%	2%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	51	61%	35%	2%	0%	2%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	51	65%	18%	6%	2%	10%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/Der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	51	55%	29%	6%	4%	6%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	51	59%	33%	6%	2%	0%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/Der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	51	55%	39%	6%	0%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	51	57%	31%	10%	0%	2%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/Der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	51	41%	27%	16%	8%	8%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/Der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	51	61%	27%	6%	2%	4%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	51	63%	29%	4%	0%	4%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	51	71%	24%	2%	0%	4%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	51	45%	47%	8%	0%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	51	53%	47%	0%	0%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	51	55%	27%	10%	0%	8%
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	51	41%	41%	10%	4%	4%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	51	73%	14%	2%	6%	6%

Item	Frage	N <sup>14</sup>	++	+	-	--	#
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	51	35%	43%	10%	2%	10%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	51	16%	27%	45%	6%	6%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	51	37%	31%	25%	2%	4%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	51	16%	27%	31%	8%	18%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	51	35%	25%	20%	8%	12%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Kollegium funktioniert gut.	51	41%	45%	12%	0%	2%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	51	43%	25%	2%	2%	27%
5.2.1.5	Nur für berufsbildende Schulen: Die Kommunikation zwischen der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter und Kollegium funktioniert gut.	51	4%	8%	0%	0%	88%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	51	55%	39%	6%	0%	0%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	51	25%	49%	18%	8%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	51	2%	16%	47%	27%	8%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	51	80%	20%	0%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	51	53%	37%	10%	0%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	51	55%	37%	6%	0%	2%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	51	41%	37%	14%	6%	2%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	51	73%	12%	4%	0%	12%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	51	65%	22%	2%	0%	12%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	51	24%	14%	6%	4%	53%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO-Koordinators.	51	53%	14%	2%	0%	31%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	51	51%	33%	12%	4%	0%
E.5.1.4	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	51	35%	35%	22%	6%	2%
E.5.1.5	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	51	29%	43%	20%	4%	4%

**b) Schülerinnen und Schüler**

Beteiligung: 96 %

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1.3.2.1	Wir wurden über die Ergebnisse der letzten Schulinspektion informiert.	366	5%	5%	9%	48%	33%
1.3.2.3	Aus den Ergebnissen hat die Schule konkrete Maßnahmen abgeleitet.	366	4%	10%	12%	10%	65%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	366	17%	38%	38%	7%	0%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	366	27%	39%	27%	7%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	366	22%	56%	16%	5%	1%
2.1.4.5	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	366	8%	37%	41%	13%	1%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	366	20%	27%	25%	10%	18%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	366	30%	29%	18%	11%	12%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	366	5%	13%	38%	40%	4%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	366	10%	20%	34%	28%	8%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	366	10%	24%	35%	28%	3%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage; Vorbereitung von Schulfesten).	366	20%	40%	25%	11%	4%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	366	20%	42%	27%	10%	1%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schülaufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	366	4%	8%	33%	52%	3%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	366	27%	27%	24%	19%	3%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	366	8%	27%	34%	13%	18%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	366	20%	48%	24%	6%	2%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	366	25%	45%	25%	5%	0%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	366	33%	30%	18%	7%	12%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	366	15%	26%	22%	17%	20%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	366	53%	27%	10%	7%	2%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	366	23%	24%	16%	10%	26%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	366	28%	48%	16%	7%	1%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	366	32%	35%	18%	6%	9%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	366	22%	28%	24%	10%	16%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	366	30%	47%	16%	4%	3%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	366	3%	14%	30%	48%	6%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	366	10%	23%	28%	28%	11%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	366	16%	34%	33%	16%	1%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	366	12%	22%	37%	25%	3%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	366	21%	29%	23%	18%	8%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	366	17%	22%	16%	12%	33%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	366	23%	33%	18%	13%	13%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/Dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	366	17%	25%	19%	23%	16%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	366	19%	26%	19%	11%	25%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	366	27%	39%	23%	10%	1%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	366	26%	40%	16%	17%	2%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	366	21%	33%	25%	11%	10%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	366	14%	25%	25%	17%	18%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	366	32%	32%	16%	8%	11%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	366	27%	28%	11%	2%	33%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	366	13%	18%	17%	15%	36%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	366	6%	13%	20%	15%	45%
E.5.1.2	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	366	21%	30%	18%	12%	19%
E.5.1.4	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	366	13%	25%	20%	17%	25%
E.5.1.5	Unser Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	366	17%	32%	20%	13%	19%

**c) Erziehungsberechtigte**

Beteiligung: 33 %

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	124	9%	10%	17%	18%	47%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	124	22%	23%	26%	12%	17%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	124	14%	12%	16%	6%	52%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	124	10%	10%	18%	27%	35%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	124	28%	37%	18%	6%	11%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	124	57%	30%	7%	1%	5%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	124	19%	42%	27%	6%	6%
2.1.4.5	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	124	8%	35%	32%	8%	17%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	124	9%	11%	8%	6%	66%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	124	50%	24%	4%	2%	19%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	124	45%	26%	13%	6%	10%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	124	25%	20%	21%	19%	15%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	124	13%	15%	18%	10%	44%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	124	10%	15%	17%	15%	43%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	124	11%	22%	31%	26%	10%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	124	24%	27%	9%	4%	36%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	124	30%	43%	8%	2%	18%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	124	18%	28%	25%	22%	7%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	124	6%	12%	26%	47%	10%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	124	55%	31%	4%	2%	8%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	124	34%	24%	3%	4%	35%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	124	57%	32%	3%	1%	6%
4.1.1.3	Die Schulleiterin/Der Schulleiter leitet die Schule gut.	124	41%	34%	5%	2%	18%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	124	22%	17%	6%	4%	51%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/Der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	124	27%	30%	12%	5%	26%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	124	34%	40%	10%	6%	9%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	124	22%	21%	18%	12%	27%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	124	32%	41%	10%	5%	11%
E.5.1.2	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	124	43%	31%	10%	2%	15%
E.5.1.5	Das Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	124	35%	35%	10%	6%	15%

Die Inspektion wurde von Frau Stemmildt (koordinierende Inspektorin), Frau Ahrens, Herrn Friedrich, Frau Dr. Kleinecke, Frau Kolb und Frau Dr. Ehlers (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>